

# Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monatl. 40 Pf. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährl. M. 1.20 exklusive Postgebühren.



Insertionspreis beträgt für die Spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 109 Geschäftslokal: Ecke Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtl. Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakatafeln ausgehängt.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Kontrollversammlungen im Kreis Obertaunus werden wie folgt statt:

- in Bad Homburg v. d. H., Exerzierhalle
- 1. Versammlung am 12. April 1915, Vormittags 9 Uhr für die Orte Homburg v. d. H. und Niddorf.
  - 2. Versammlung am 12. April 1915, Vormittags 11 Uhr für die Orte Dornholzhausen, Dillingen und Gonsenheim.
  - 3. Versammlung am 12. April 1915, 2 Uhr Nachmittags für die Orte Friedrichsdorf, Köppern und Seuberg.
- in Oberursel, Hof der Motorenfabrik
- 1. Versammlung am 13. April 1915, 9 Uhr Vormittags für die Motorenfabrik und die Stadt Oberursel.
  - 2. Versammlung am 13. April 1915, 11 Uhr Vormittags für die Orte Kommersheim, Kalbach, Stierstadt u. Weßbach.

in Königstein, Saal der Georg'schen Wirtschaft.

- 1. Versammlung am 14. April 1915, 9 Uhr Vormittags für die Orte Alleshain, Cronberg, Ehlhalten, Eppstein, Eppstein, Falkenstein, Fischbach, Glashütten, Hornau und Kallheim.
- 2. Versammlung am 14. April 1915, 11 Uhr Vormittags für die Orte Mammolshain, Nieder- und Oberhöchstädt, Ruppertsheim, Schneidhain, Schloßborn, Schönwald und Schwalbach.

Es haben daran teilzunehmen:

- 1. sämtliche noch nicht eingestellten Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr I und II und des ausgebildeten Landsturms.
- 2. sämtliche noch nicht eingestellten Ersatzreservisten und die unausgebildeten Landsturmpflichtigen des I. und II. Aufgebots, soweit sie bereits gemustert sind.
- 3. sämtliche sich zur Zeit der Kontrollversammlungen im Korpsbezirk auf Urlaub befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften.

Höchst a. M., den 3. April 1915.

Königliches Bezirkskommando.

Wird veröffentlicht.  
Oberursel, den 7. April 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bird veröffentlicht.

Oberursel, den 7. April 1915.

Die Polizeiverwaltung.

### Brotkartenumtausch betr.

Am Samstag, den 10. ds. Mts., nachmittags von 5 bis 6 Uhr findet der Umtausch der Brotkarten statt. An den roten Karten treten jetzt gelbe Karten, die vom 1. bis einschließlich 25. April cr. Gültigkeit haben.

Es wird also von Montag, den 12. April ab Brot oder Mehl nur gegen die neuen Kartenabschnitte verabsolgt. Wer deshalb niemand am Samstag seine Karten umzu-tauschen. Der Umtausch erfolgt bei dem Vorsteher der Brotverteilung, in welcher auch die ersten Karten gelöst werden.

An Stelle des zur Fahne einberufenen Vorstehers des Brotverteilungshauses tritt der Gärtner Peter Heinrich, Gartenstraße 8.

Wer die roten Karten nicht zurückgibt, erhält keine neuen Karten, hat also für die nächsten 14 Tage keinen Anspruch auf Brot oder Mehl.

Die nicht gebrauchten Brotkartenabschnitte sind behufs weiterer Verwendung vor dem Verfall im Polizeibüro abzugeben.

Oberursel, den 7. April 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

### Bäder, Müller und Händler betr.

Die Bäder, Müller und Händler werden hiermit aufgefordert, am Montag, den 12. April die Brotkartenabschnitte nach Hunderten gezählt und zusammengebunden in dem Umschlag im Stadthaus, Zimmer Nr. 2, abzuliefern.

Oberursel, den 7. April 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

### Bekanntmachung

Vorratserhebung für Verbandstoffe vom 7. April 1915. Auf Grund der Bundesratsverordnung, betr. Vorratserhebungen vom 2. Febr. 1915 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 10) wird folgende Bekanntmachung erlassen:

- Von der Verfügung betroffen sind
- 1) entfettete Verbandswatte jeder Art
  - 2) gewöhnliche ungeleimte Watte
  - 3) Kompressen-Mull
  - 4) Binden-Mull
  - 5) Gaze
  - 6) Cambric

### § 2. Zur Auskunft verpflichtet sind

- 1) alle, welche die in § 1 aufgeführten Gegenstände aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen im Gewahrsam und / oder unter Zollaufsicht haben, kaufen oder verkaufen;
- 2) gewerbliche Unternehmer, in deren Betrieben die in § 1 aufgeführten Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden;
- 3) Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände.

### § 3. Zu melden sind

- 1) die Vorräte, die den zur Auskunft nach § 2 Verpflichteten gehören; dabei ist anzugeben, wo diese Vorräte aufbewahrt (genaue Adresse), mit Angaben der Mengen, die von den einzelnen Personen oder Firmen aufbewahrt werden;
- 2) die einzelnen Vorräte, die sich — mit Ausnahme der unter 1) angegebenen Mengen — außer dem in seinem Gewahrsam befinden, sowie die Eigentümer (unter Angabe der genauen Adresse) der einzelnen Mengen;

Die Mengen, sind einheitlich in Kilogramm anzugeben und zwar für jeden in § 1 genannten Stoff getrennt.

- 3) die Mengen, die sich auf dem Transport zu dem nach § 2 zur Auskunft verpflichteten, oder unter Zollaufsicht (auf dem Wege zu ihm) befinden.

### § 4. Zeitpunkt für die Angaben der Meldung.

Zu melden sind alle in § 3 aufgeführten Vorräte und Mengen nach dem am 7. April 1915 vormittags 10 Uhr tatsächlich bestehenden Zustande.

### § 5. Ausgenommen von der Verfügung sind Vorräte, die am Tage der Vorratserhebung weniger als 50 kg von einem der in § 1 aufgeführten Gegenstände betragen.

### § 6. Die Meldung ist zu richten an Medizinalabteilung des Rgl. Preuß. Kriegsministeriums Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

### § 7. Die Meldung hat zu erfolgen bis zum 17. April 1915 an die im § 6 angegebenen Adresse.

§ 8. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorratsräume, in denen Vorräte an Verbandstoffen zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher der zur Auskunft Verpflichteten zu prüfen.

§ 9. Wer vorsätzlich die in den oben genannten §§ geforderte Auskunft zu der in § 7 angeordneten Frist nicht erteilt, od. wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu M. 10000 bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil als dem Staat verfallen erklärt werden.

Frankfurt (Main), den 7. April 1915.

Stellvertretendes Generalkommando  
18. Armee-Korps.

### Bekanntmachung

Die Heberolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe für das Jahr 1914 zu zahlenden Umlagebeiträge, sowie der von den Mitgliedern der Haftpflicht-Versicherungsanstalt für das Jahr 1915 zu zahlenden Beiträge (Grundgebühren) liegt vom 8. April cr. ab während 2 Wochen im Stadthaus — Zimmer 1 — zur Einsicht der Beteiligten offen.

Es wird darauf hingewiesen, daß von der Stadtkasse Beitragsrückstellungen zur Haftpflicht-Versicherungsanstalt entgegengenommen werden.

Verschwerden gegen die Umlagebeiträge sind bei dem Sektionsvorstand (Kreisausschuß) Bad Homburg v. d. H. anzubringen.

Oberursel, den 6. April 1915.

Der Magistrat. Füller.

### Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung für die zweite Hälfte des Monats April erfolgt am 15. und 16. April, Nachmittags 2-5 Uhr im Geschäftslokal der Stadtkasse Zimmer Nr. 1 des Stadthauses u. zw.

Donnerstag, 15. April für die Buchstaben A-K  
Freitag, 16. „ „ „ „ L-Z.

Oberursel, den 8. April 1915.

Die Stadtkasse.

Calmano.

Leutloff.

## Der Krieg.

### Der Kampf um Verdun.

Großes Hauptquartier, 7. April. (W.B. Amtlich). Westlicher Kriegsschauplatz:

Die von uns vorgestern besetzten Schöste von Driebrachten, die der Feind mit schwerster Artillerie- und Minenwurfgeschossen zusammenstieß, wurden deshalb gestern abend aufgegeben.

In den Argonnen brach ein französischer Angriff im Feuer unserer Jäger zusammen.

Nordöstlich von Verdun gelangte ein französischer Vorstoß nur bis an unsere Vorstellungen. Westlich und südöstlich von Verdun scheiterte eine Reihe von Angriffen unter außerordentlich schweren Verlusten.

An der Ombreshöhe wurden zwei französische Bataillone durch unser Feuer aufgerieben. Bei Ailly gingen unsere Truppen zum Gegenangriff vor und warfen den Feind in seine alten Stellungen zurück. Auch bei Apremont hatte der Feind keinen Erfolg. Ebenso sind andere französische Angriffe bei Flirey vollständig gescheitert. Zahlreiche tote bedecken das Gelände vor unserer Front, deren Zahl sich noch dadurch vermehrt, daß die Franzosen die in ihren eigenen Schützengräben Gefallenen vor die Front ihrer Stellungen werfen.

Am Westrande des Priesterwaldes schlug eines unserer Bataillone im Bajonettkampf starke Kräfte des 13. französischen Infanterie-Regiments zurück.

Am Hartmannsweilerkopf wurde gestern nachmittag trotz starken Schneesturmes gekämpft.

### Vorstöße in Rußland.

#### Zwei russische Bataillone vernichtet.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei einem Vorstoß in russischen Gebiete nach Andzjowo, 30 km. südöstlich von Mienel, vernichtete unsere Kavallerie ein russisches Bataillon, von welchem der Kommandeur, 5 Offiziere und 360 Mann gefangen genommen, 120 getötet und 150 schwer verwundet wurden. Ein anderes Bataillon, das zu Hilfe eilte, wurde zurückgeschlagen. Wir verloren 6 tote.

Russische Angriffe östlich und südlich von Kalwarja, sowie gegen unsere Stellungen vor Augustow wurden abgewiesen.

Sonst ereignete sich auf der Ostfront nichts Besonderes. Oberste Heeresleitung.

### Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel.

W.B. Berlin, 7. April. (Nichtamtlich).

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Bereits vor Ostern war zu erkennen, daß die Franzosen zu einer neuen großen Unternehmung gegen die von den Deutschen besetzten Maashöhen und die Cotes Lorrains schreiten würden. Wie aussichtslos ein bloßer Frontalangriff sein würde, hatten die Erfahrungen des Winters gezeigt. Der neue Versuch wurde deshalb gegen die beiden Flanken der deutschen Kräfte zwischen Mosel und Maas unternommen und eine neue Armee hierfür, wie Gefangene ausfragten, gebildet. Nach den ersten lauten Versuchen und den gleichzeitig von unseren Fliegern beobachteten Verschiebungen hinter der französischen Front, sowie einleitenden Infanteriekämpfen im Priesterwalde und westlich davon, begann am 3. April eine heftige Tätigkeit der französischen Artillerie im Norden bei dem vielumstrittenen Combrès und auf der Südfront zwischen Mosel und Maas. Die deutschen Vorposten gingen, als sich die feindliche Infanterie entwickelte, planmäßig von Regrieville und Jey-en-Haye auf die Hauptstellung zurück.

Am Ostermontag, den 5. April, begann der eigentliche Angriff der Franzosen auf die Südfront, zunächst nördlich Toul, dann auch im Priesterwalde, gleichzeitig am Nordflügel zwischen Orne, sowie zwischen Le Eparges und Combrès. Erfolg war den Franzosen nirgends beschieden. Wo kleine Trupps an einzelnen Stellen bis an die deutschen Gräben oder selbst in sie hineingelangten, wurden sie überall hinausgeworfen. Am heftigsten entbrannte der Kampf an zwei Punkten. Zwischen Maas und Apremont kamen in dem waldigen Gelände die Franzosen nahe an die deutschen Stellungen heran, ehe ein vernichtendes Feuer sie auf kurze Entfernung empfieng. Besonders östlich von Flirey entwickelte sich eine regelrechte Schlacht. Den französischen Schützen, die, geschickt jede Geländefalte ausnützend, vorgingen, folgten starke Reserven, um den Angriff nach Norden vorzutragen. Hier fand die deutsche Artillerie große Ziele und gelangte zu gewaltiger Wirkung gegen sie. Nach kurzer

Zeit waren die französischen Reserven in wilder Flucht, während der Schützenangriff im deutschen Gewehrfeuer verblutete. Bei Flirey selbst war es nötig im nächtlichen Kampf zum Bajonett zu greifen, um die deutschen Gräben zu behaupten.

Sobald der Infanteriekampf am 5. April erloschen war, verstärkte sich auf beiden Seiten die Tätigkeit der Artillerie. Mit welchem Erfolge für die deutschen Geschütze, geht aus der Beobachtung hervor, die am 6. April morgens gemacht wurde. Hunderte von Leichen wurden aus den französischen Gräben nach vornwärts hinausgeworfen. Am 6. April scheiterten bei Flirey drei neue französische Angriffe. Auch im Briesterwalde griff der Feind von neuem an. Hier warf sich dem französischen 13. Infanterie-Regiment ein rheinisches Bataillon, „Die Wacht am Rhein“ singend, mit der blanken Waffe entgegen und schlug den Feind in die Flucht.

Südlich von Dene entwickelte sich am 6. April ein neuer Kampf, der für uns günstig steht. In der Mitte der Stellungen längs der Maas war nur Artillerie tätig. Dieser haben die Franzosen nur Mißerfolge in dem schon oft umstrittenen Gebiet zu verzeichnen, doch scheint es, als sei ihr Angriff noch nicht zu Ende.

### „U 29“ gesunken.

Berlin, 7. April. (W.B. Amtlich.) S. M. Unterseeboot „U 29“ ist von seiner letzten Unternehmung bisher nicht zurückgekehrt. Nach einer von der britischen Admiralität ausgehenden Nachricht vom 26. März soll das Boot mit der ganzen Besatzung untergegangen sein. Es muß danach als verloren betrachtet werden.

Der stellvert. Chef des Admiralsstabes der Marine: gez. Behndt.

Berlin, 8. April. Zu Weddigen's Ende sagt die „Tägl. Rundschau“: Der Verlust des Tauchbootes „U 29“ trifft uns materiell garnicht. Wir werden so viele Tauchboote haben, als wir brauchen und wollen. Es ist nicht um das Schiff, es ist um die Männer, das wir trauern, denn sie waren von unseren allerbesten. — In der „Post“ wird gesagt: Weddigen war unser bahnbrechender und vorbildlicher Seeheld. Der Name dieses erfolgreichen und ruhmvollen Unterseebootführers wird weiter leuchten und in der Geschichte dieses Krieges unvergessen dastehen und stets mit unseren Unterseebooten verknüpft bleiben. Sein Andenken wird am besten gewahrt werden, wenn unsere Seeleute in seinem Geiste fortfahren, ihm nachzueifern. — Der Name Weddigen, so führt die „Vossische Zeitung“ aus, ist mit unverlöschlichen Zügen in jedes deutsche Herz eingetragener. Die sem Namen ein Denkmal zu setzen, nicht ein Denkmal das vor Vergessenheit schützen soll, sondern um dem Zeichen unserer tiefen Ergriffenheit Ausdruck zu verleihen, ist heute der Wunsch von Vielen. Unser Verlag gab die Anregung zu einer Weddigen Gedenkstätte, an der er sich mit dem Betrage von 3000 M. beteiligt.

### 5 englische Dampfer gesunken.

Genf, 7. April. (Etr. Bl.) Die Genfer Blätter melden aus Dover: Die englischen Kleindampfer „Edward“, „Galding“ und „Velfast“ sind im Kanal verschollen. Vermutlich wurden sie von deutschen Unterseebooten torpediert. 2 englische Frachtdampfer der Darwischlinie, die am Dienstag aus Oherneß an der Themse nach Kopenhagen abgefahren waren, sind überfällig. Man vermutet, daß sie ebenfalls von deutschen Unterseebooten versenkt wurden. (T. R.)

### Außengrenze im Kaukasus.

Konstantinopel, 4. April. (W.B. Nichtamtlich.) Das in Exzerpt erscheinende Blatt „Albany“ meldet: Unter dem Vorwande, daß die Zivilbevölkerung in Einverständnis mit den türkischen Truppen siehe, überfielen die Russen die

Dörfer Arti und Alageuz im Kaukasus, töteten alle männlichen Einwohner und schändeten Frauen und Mädchen.

### Serbische Grenellaten.

Sofia, 4. April. (W.B. Nichtamtlich.) Aus Kustendil wird berichtet: Die Serben haben in dem Marktflecken Zarewo Selo 11 Personen in dem Dorfe Jilvo 15 Personen und in dem Dorfe Kzaloitza 40 Personen getötet. In dem Dorfe Kistindol, wo die genaue Zahl der Opfer unbekannt ist, wurden Männer und Frauen verhaftet. Sechs serbische Banden unter dem Befehl des Majors Bojne Popowitsch machen in der Gegend die Runde von Dorf zu Dorf unter der Bevölkerung Schrecken verbreitend. Im Bezirk Kotschani werden die Grausamkeiten von Tag zu Tag unermesslicher.

Sofia, 4. April. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Bulgare. Der Kommandant von Strumitza telegraphiert: Eine beträchtliche Anzahl von Muslimen, Männer, Frauen und Kinder, sind gestern vor den Verfolgungen der Serben auf bulgarisches Gebiet geflüchtet. Die Flüchtlinge erzählen, daß alle Dörfer in den Bezirken Balandowa und Lidewsch, durch das grausame Vorgehen der serbischen Behörden zum äußersten gebracht, sich gestern früh erhoben und die serbische Wache getötet hätten. Es seien jedoch alsbald Truppenverstärkungen mittels Eisenbahn aus Ueslib und Gwogeli eingetroffen, die gegen die Aufständischen den Kampf eröffneten. Diese hätten sich während des ganzen Tages in einem Dorfe gehalten, jedoch schließlich, von Artillerie- und Infanteriefire verjagt, die Flucht ergreifen müssen. An die Grenze gelangt töteten sie die Soldaten dreier serbischer Posten und drangen in die bulgarischen Dörfer Tschepeli und Klesowo ein. Es wurden Maßnahmen getroffen, um die Aufständischen, die an der bulgarischen Grenze erschienen sind oder erscheinen werden, zu entwaffnen.

### Die erste Enkelin des Kaiserpaars.

Berlin, 7. April. Nach einer amtlichen Meldung ist die Kronprinzessin heute nachmittag 4 Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden. Die Kronprinzessin und das Kind befinden sich wohl.

### Neuerungen in der Brotversorgung.

Berlin, 5. April. Die Reichsverteilungsstelle hat im Beginn des März den täglichen Mehlverbrauch für den Kopf der Bevölkerung auf 200 Gramm beschränkt, was beim normalen Kartoffelzusatz im Roggenbrot etwa 300 Gramm Brot ergibt. Um nun für die nächsten Monate bis zur Vermehrung der Kartoffelbestände durch die Frühkartoffeln den Verbrauch an Kartoffeln in der Bäckerei einzuschränken, ist durch die neue Verordnung zugelassen, eine Reihe von Ersatzstoffen bei der Bäckerei zu verwenden, wie Bohnenmehl, Gerstenschrot, Erbsenmehl, feinvermahlene Kleie, Gerstenmehl, Hafermehl, Weizenmehl, Reis- und Sagomehl. Ebenso darf bis zu 5 Prozent auch Sirup oder Zucker anstelle der Kartoffeln zugesetzt werden.

Die letzte Bestandaufnahme hat ergeben, daß sich unsere Weizenvorräte zu den Roggenvorräten wie 2 zu 3 verhalten. Infolgedessen wird der Verbrauch von Weizen schrot gesteigert werden müssen, wofür die Bundesratsverordnung vom 18. Februar schon Vorkehrung getroffen hat. Roggen- und Weizenbrot muß also, wenn bei einer Mehlmenge von 200 Gramm eine möglichst große Brotmenge erzielt werden soll, reichlich mit Ersatzstoffen gemischt werden. Die zugelassenen Ersatzstoffe sind auf Grund eingehender Prüfung durch das Kaiserliche Gesundheitsamt als geeignet befunden. Den vielfach hervorgetretenen Wünschen nach Herstellung eines Brotes aus reinem Weizenmehl für Kranke und besonders Diabetiker trägt die Bundesratsverordnung Rechnung, indem von jetzt ab gestattet wird, reines Weizenmehl herzustellen, wenn der dazu verwendete Weizen

bis zu 93 Prozent durchgemahlen ist. Die Bestimmung, daß Roggenbrot von mehr als 50 Gramm Gewicht erst 24 Stunden nach Fertigstellung verkauft werden darf, bezweckt nur Brot in altbackenem Zustand in den Verkehr zu bringen, weil solches Brot erfahrungsgemäß stärker sättigt als frisch gebackenes.

Die früher erlassene Vorschrift über die Beschränkung der Backzeit in den Bäckereien hat zwei Abänderungen erfahren. Einmal darf durch die Behörde zugelassen werden, daß in ländlichen Verhältnissen die Arbeit, wenn ein dringendes wirtschaftliches Bedürfnis vorliegt, auch schon vor 6 Uhr morgens begonnen wird und auf dem Lande gewisse Bäckereien im Sommer häufig ihren Betrieb schon einige Stunden vor 6 Uhr beginnen, um die Tageszeit für Landarbeiten zuwenden zu können. Dieser Gepflogenheit wird jetzt Nachsicht getragen. Außerdem darf über die zugelassene tägliche Arbeitszeit hinausgearbeitet werden, wenn plötzliche ein starker Brotverbrauch beispielsweise durch Lieferung an Heereszwecke eintritt.

## Lokales.

\* Mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde Oberveterinär-Arz Dr. Merz von hier. — Ferner Pionier Karl Dögel von hier.

Der Vortrag den Herr Dr. Fulda aus Frankfurt a. M. gestern abend im Vereinshaus der Turngesellschaft hielt, war sehr interessant. Wenn uns auch im wesentlichen die Ausführungen nicht fremd waren, so fesselte der Redner doch wieder von neuem durch seine fließende Vortragweise. Jedem mit er den Ernst der Lage klarzulegen bestrebt war. Jedem muß mithelfen, den Aushungerungsplan unserer Feinde nicht zu machen u. jeder Einzelne kann dies ohne Opfer bringen tun, wenn er seinen Haushalt den vorhandenen Verhältnissen entsprechend einrichtet. Haushalten mit allem u. sparsam mit denjenigen Lebensmitteln sein, welche wir aus dem Auslande beziehen, dies muß der Wahlspruch eines jeden Deutschen sein und bleiben. Der Besuch des Vortrags war ziemlich gut, hätte aber noch besser sein dürfen. Es gibt leider immer noch eine große Menge Fernstehender, die nicht an den Ernst der Lage glauben und ruhig nach ihren alten Gewohnheiten weiter leben. Jeder muß es doch als patriotische Pflicht erachten, die Betreffenden aufzuklären, damit keiner zurücksteht, wo es gilt, das Wohl des Vaterlandes zu wahren.

Beförderung eines Oberurselers. Aus Achenhausen mitgeteilt: Kriegsfreiwilliger Ludwig Rathgen, Sohn des Herrn Gendarmerie-Oberwachtmeisters Rathgen hier, wurde mit Patent vom 22. März zum Leutnant befördert. — Herr Rathgen, der erst im 20. Lebensjahre steht und zu Beginn des Krieges freiwillig ins Heer eintrat, hat nach kurzer Ausbildung in Offenburg, alsbald in mehreren Gefechten an der Westfront teilgenommen und wurde dort verwundet. Nach seiner Genesung kehrte er tapferer Soldat wieder ins Kampffeld zurück. Einige Wochen später trat er auf Wunsch seiner Vorgesetzten in die Offizierschule zu Elfenborn ein und widmete sich militärischen Studien, mit welchem Erfolg, zeigt obige Beförderung zum Leutnant. Sie ist zugleich ein Zeugnis für außerordentlich militärischen Tüchtigkeit des hoffnungsvollen jungen Offiziers.

Kontrollversammlung. Dienstag, den 13. April, vormittags 9 Uhr findet im Hofe der Motorenfabrik die Kontrollversammlung für die Stadt Oberursel statt. — 11 Uhr vormittags für die Orte Bommersheim, Rabach, Stierstadt und Weiskirchen.

## Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippendach. 49. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er war entschlossen, es bei der nächsten Gelegenheit seiner Schülerin mitzuteilen, daß aller Fleiß ihrerseits nicht ausreichte, daß ihr Talent nicht durchschlagend sei. Herta wünschte der Frau ihres verehrten Lehrers ein kleines Geschenk zu machen. Sie malte einen Schirm und nahm die Skizze dazu, die sie draußen in der Vorstadt. Die schlanken Weidenzweige mit den grauen, sammetartigen Rinde neigten sich anmutig über die blauen Glodenblumen und weißen Anemonen im jungen grünen Gras, und der bunte Falter wiegte sich in der blauen Frühlingsluft. Diese Arbeit hatte ihre Freude gemacht; sie war so fein ausgeführt, die Farben leuchteten, die Blumen sahen wie lebend aus.

Herta hatte zum erstenmal das elfenbeinfarbene Seidenkleid angezogen und ihr volles schönes Haar sorgfältig frisiert. Sie schüttelte den Kopf, als sie sich in dem kleinen Spiegel kritisch betrachtete.

„Ich sehe müde und häßlich aus“, dachte sie, „was würde Randa sagen? Könnte er mich noch lieben?“

Dieser Gedanke fuhr ihr durch den Sinn. Er hatte sie an einem Ballfest bei den Nachbarn in diesem Kleide bewundert; sie hatte es unfreundlich zurückgewiesen.

Heute würde es nicht mehr so sein; ihr fehlte der Mensch, dem sie alles sein konnte, dessen Liebe und Treue sie weid umgab. Fröstelnd schauerte sie zusammen.

Als sie des Professors hellerleuchtendes Haus betrat, waren schon fast alle Gäste versammelt; aller Augen hefteten sich auf sie. Herta wußte nicht, wie lieblich sie gerade durch ihre Blässe und den schwermütigen Zug um den Mund aussah, und in ihren Augen lag etwas Suchendes, etwas Weltfremdes.

Nachdem sie der Frau Professor ihren Glückwunsch dargebracht und ihre Hand geküßt hatte, wurden ihr die Herren vorgestellt. Die meisten kannte sie nicht. Es waren einige

bekannte Maler da, Männer der Wissenschaft mit ihren Damen, einige Offiziere und Studienfreunde Beyersteins.

„Frau Baronin, Herr von Thümer ist ein alter Bekannter von Ihnen, wie er mir eben sagte.“

Mit diesen Worten entfernte sich der Professor; ein älterer Herr stand Herta gegenüber. Sie erschrak heftig. Thümer war der nächste Nachbar Randenhagens, ein Verwandter ihres Mannes. Glühende Rote färbte das schöne Gesicht der jungen Frau. Sie glaubte, daß sich alles um sie drehte und hatte ein Gefühl von Ohnmacht.

„Bitte, nehmen Sie meinen Arm“, sagte Thümer und führte sie in das anstehende Zimmer.

Sie folgte ihm willenlos.

Sie waren allein. Herta setzte sich. Ihre Arme zitterten. Jetzt war sie so blaß, daß Thümer sie fragte, ob ihr nicht wohl sei. Sie schüttelte den Kopf; noch fand sie die Worte nicht auf ihren zitternden Lippen.

„Sie dachten wohl nicht, mich heute hier zu sehen“, fragte Thümer. „Ich bin ein Studienfreund Beyersteins. Einst glaubte auch ich ein Raphael zu werden; glücklicherweise erkannte ich den Irrtum bei Zeiten und kehrte zur Pflugschaar zurück. Ich habe es nie bedauert, habe ein liebes Weib und brave Kinder, und überlasse die Palme des Ruhmes denen, die dazu berufen sind.“

Herta hatte sich soweit gesammelt, daß sie ein Lächeln erzwingen konnte. „Sie — Sie kommen wohl nicht direkt aus Dispreußen, Herr v. Thümer?“ fragte sie stotternd.

„Ich habe mich nur einen Tag in Berlin aufgehalten, gnädige Frau, ich reise jetzt zu meiner verheirateten Tochter nach Wiesbaden, wollte aber vorher meinen alten Freund hier besuchen. Darf man fragen, wie Sie sich in der schönen Harstadt unterhalten?“

„O, München ist ganz herrlich, die Umgebung besonders.“

Sie unterhielten sich einige Zeit darüber. Thümer berührte mit keinem Wort den Zweck von Hertas Anwesenheit in München. Sie wartete darauf und fürchtete sich davor. Eine Frage brannte ihr auf dem Herzen. Sie hätte

gerne gewußt, wann Thümer Randa zuletzt gesehen hatte wie er ihn fand und ob er wohl gewesen sei. „Herr Thümer, wann haben Sie Friedrich?“ Wie aus einer Pflanzherausgeschossen sagte es Herta.

„Im Januar vor seiner Reise.“

„War er gesund? Wie — wie sieht es in Randenhagen aus?“ Gegen ihren Willen, wie dazu getrieben, mußte es fragen.

„Friedrich ist wohl und sehr tätig in der Wirtschaft, baut eine Sägemühle und muß sehr oft nach Königsberg hinunterfahren. Jetzt macht er eine geschäftliche Reise nach Nordamerika; er verspricht sich viel Abwechslung davon. Was soll der arme Kerl auch allein in dem großen Hause!“

Es klang ein leiser Tadel in diesen Worten. Herta

fühlte sich davon getroffen und senkte das Haupt. Halb mitleidig, halb ärgerlich blickte Thümer auf die junge Frau nieder. Er war ihrem wegen hergekommen, hatte den Onkel gebeten, nach München zu reisen, er suchte sich um Herta, er möchte wissen, wie es ihr ging, ob sie des Schutzes und Beistandes bedurfte. Und was er sehen glaubte, regte in Thümer die Ueberraschung an: Ist nicht glücklich, sie hat das nicht gefunden, was sie

Vielleicht sieht sie ein, daß sie besser getan hätte, an der Seite des Mannes zu bleiben, der sie auf Händen trug.

Anderer Gäste kamen in das Zimmer und störten die Alleinsein der beiden. Herta entschlüpfte, sie atmete erleichter auf. Sie beherrschte sich und blieb den ganzen Abend heiter und belebt. Die Erregung trieb ihr das Blut in die Wangen, sie war bildschön. Mehr als einer der Anwesenden bewunderte die überschlanke, anmutige Frau, die lachen verstand, während ihre großen Augen zu weinen schienen.

Am andern Tage fühlte sich Herta so müde, daß sie später als sonst zur Akademie ging. Die meisten Schüler und Schülerinnen waren schon fort.

(Fortsetzung folgt.)

\* Für die Landwirte des Obertaunuskreises steht der Kreis-Landbauinspektor Sotop, wie das königliche Landratsamt heute bekannt macht, infolge seiner Verurlaubung den Interessenten in allen Fragen der Landwirtschaft, des Obst- und Gartenbaues zur mündlichen Besprechung stets Dienstag und Freitag vormittags während der Dienststunden auf Zimmer 7 des Landratsamtes in diesem Monat zur Verfügung.

= **Preuß.-Südd. Klassenlotterie.** Die Frist zur Erneuerung der Lose 4. Klasse läuft bei Verlust des Anrechtes am 9. April, abends 6 Uhr, ab. Die Ziehung der 4. Klasse beginnt am 13. April.

> **Keine Einbringung der Fünfundvierzig bis Fünzigjährigen.** Wie der „Magdeburger Zeitung“ vom Magdeburger Bezirkskommando mitgeteilt wird, entbehrt das Gesetz über die Einbringung der Fünfundvierzig bis Fünzigjährigen jeder Begründung. Dazu wäre auf Antrag der Militärbehörde die Einbringung eines neuen Reichsgesetzes notwendig, wozu jedoch wie dem genannten Blatte versichert wird, keine Veranlassung vorliegt.

# **Gegen das Borgunwesen.** In einer Besprechung zwischen Handwerksamt, Innungsausschuß, Gewerbebesorger, Ortsauschuß und Baugewerbe-Verband in Frankfurt a. M. wurden einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt, die verbindlich allgemein bekannt und beachtet zu werden:

1. sämtlichen Handwerkern u. Gewerbetreibenden wird Pflicht gemacht, sofort nach beendeter Arbeit oder Dienstleistung ordnungsgemäß Rechnung zu erteilen;
2. auf Begleichung der Rechnungen innerhalb vier Wochen zu bestehen;
3. von jetzt ab jede Forderung nach dem dritten Monat nebst Verzugszinsen durch das Handwerksamt oder anderweitig zur Einziehung zu bringen;
4. Handwerkern, die ohne ausreichenden Grund Forderungen länger als sechs Monaten anstehen lassen, jede Hilfe und Unterstützung zu versagen.

> **Gegen pflichtvergessene Kriegerfrauen.** Gegen die Vermögenssucht mancher Ehefrauen von Kriegsteilnehmern wendet sich in folgender öffentlicher Bekanntmachung der Magistrat der Stadt Jena: „Leider haben wir wiederum früherer Verwarnung beobachten müssen, daß Frauen Kriegsteilnehmern die Reichs- und Staatsunterstützung beschuldigen in Lokereien vergeuden oder Kinovorstellungen und sonstige Vergnügungen übermäßig besuchen. Dies Verhalten der Frauen, deren Männer inzwischen Not und übermenschliche Anstrengungen, Verbundungen und Tod nicht scheuen, um den heimischen Herd zu schützen, verdient die schärfste Rüge. Wenn die Kriegerfrauen dank der staatlichen Unterstützung und vermög eigener Arbeit jetzt vielfach besser gestellt sind als in Friedenszeiten, so sollen sie sich doppelt bewußt fühlen, Ersparnisse zu machen, damit die Ehepartner bei der Rückkehr aus dem Felde eine wohlbestellte Wirtschaft und möglichst erhebliche Vorräte vorfinden, um die unvermeidlichen Folgen des Feldzuges durch doppelt und dreifache Pflege wieder überwinden zu können. Sollte diese Bemühung fruchtlos bleiben, dann wird die Kommission für Unterstützung der Kriegerfamilien ihren bisher äußerst milden Standpunkt verlassen und wesentlich größere Strenge bei Bewilligung der Unterstützungen eintreten lassen. Gerade das Schamlose aber ist es, wenn einzelne Kriegerfrauen die Abwesenheit ihrer Ehemänner benutzen, um mit anderen Männern sich abzugeben. Sollten uns solche Fälle wieder gemeldet werden, dann wird eine Veröffentlichung des Namens der unwürdigen schamlosen Frauen erfolgen.“

> **Neubestimmungen im Eisenbahnverkehr.** Nach einer neuen bahnamtlichen Bestimmung werden in den Dampfbussen die von dem Zugpersonal während der Fahrt ausgegebenen Zuschlagkarten der 1. bis 3. Wagenklasse nur noch so weit ausgegeben, als die eigentliche Fahrkarte während früher die Marke über das Endziel der Fahrkarte gelöst werden konnte. Vom 1. April ab sind bei Schnell- und Personenzügen die separaten Wagenabstempelungen „Für Reisende mit Hund“ während der Kriegszeit aufgehoben. Reisende, welche in Begleitung von Hunden sind, auch die Jäger, müssen für Unterbringung der Hunde im Packwagen für diesen Zweck angebrachten Beleg vorlegen.

= **Fleißige Osterhasen.** Die Schulkinder in Nieder-Rosbach sammelten für die Verwundeten innerhalb der Gemeinde 800 Eier und brachten sie in verzierten Körbchen als Osterpenden in die Militärkaserne nach Bad Homburg v. d. H. In Ober-Rosbach fand am Osterfesttag eine große Sammlung statt.

## Ein Oberurseler

schreibt uns aus dem Lazarett folgende Zeilen:

Charlottenburg, den 2. April 1915.

Am 6. März bekam ich einen Beinschuß. Jetzt bin ich in Charlottenburg im Lazarett. Da dachte ich mir, auch einmal den Oberurselern von der Leistung und Ausdauer der 3. Komp. etwas zu schreiben, vom Deutschen Kriegslager:

Am 3. März des Morgens früh  
Mit frohem Mut  
Und ruh'g Blut  
Marchiert die 3. Kompagnie

Sie harret schon so langer Zeit  
Sechs Wochen lang  
Im Graben Bann  
Bis man den Russen rückt zu Leib.

Aus Geschützen an des Berges Fuß  
Die Salve kracht  
Und ruft zur Schlacht  
Den Russen gleich ein Morgengruß.

Obgleich der Kampf schon sehr entbrannt  
So mancher Held  
Liegt schon im Feld  
Steht wir noch an des Dorfes Rand.

Vom Krach bald hier die Erd erschüttert  
Man muß zur Seit  
Stiebs Löcher breit  
Granaten senden ihre Splitter.  
So harren wir bis abends spät  
In Kält und Schnee  
Doch ohne Weh  
Bis daß es endlich vorwärts geht.

Geworfen war des Feindes Wacht  
Doch noch ein Bau  
Mit Drahtverhau  
Muß werden noch zu Fall gebracht.

Im Sturmeslauf mit Energie  
Und Mann an Mann  
Sieht man voran  
Die stolze 3te Kompagnie.

Jetzt schießt den Feind verzweifelt nieder  
Maschinen rasseln  
Kugeln prasseln  
Auf all die tapferen Krieger nieder.

Obgleich die Reihen sehr gelichtet  
Vor unserer Mut  
Und deutschem Mut  
Hat morgens sich der Feind geflüchtet.

Entwaffnet steht ein Teil gefangen  
Statt Mut und Freiheit  
Tück und Feigheit  
Man sollt am besten sie gleich hängen.

Und auf dem weißen Feld der Ehr  
O welch ein Schmerz  
Manch treues Herz  
Verblutet und es schlägt nicht mehr.

Doch vorwärts jetzt mit frohem Mut  
Im Jörn vereint,  
Aufs Korn den Feind  
Gerächt der Kameraden Blut.

Oberursel.

Behrman Anton Jordan.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Wegen des bevorstehenden Rechnungsabchlusses der Stadtkasse müssen alle aus dem Rechnungsjahr 1914 noch rückständigen Rechnungen über Arbeiten und Lieferungen für die Stadt baldigst, spätestens jedoch bis zum 20. April d. Jrs. zur Zahlungsanweisung eingereicht werden.

Oberursel, den 8. April 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

### Scharfschießen betr.

Das Ersch.-Batl. Inf.-Reg. Nr. 81 hält am 9. ds. Mts. von 8 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags in dem Gelände zwischen Bommersheim und Gonsenheim Scharfschießen ab. Das betr. Gelände darf während dieser Zeit nicht betreten werden.

Oberursel, den 6. April 1915.

### Die Polizeiverwaltung. Füller.

#### Bekanntmachung.

Die Leichholzscheine für die Zeit vom 1. April bis 1. Mai und vom 1. Juli bis 1. September 1915 können gegen Zahlung von 2 M pro Schein im Stadthaus (Zimmer Nr. 8) dahier bis 15. April 1915 abgeholt werden.

Oberursel, den 1. April 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

### Hafergeld betr.

Diejenigen Einwohner, welche Anfangs März Hafer für die Militärverwaltung abgeliefert haben, können von Dienstag, den 6. April cr. den zuständigen Betrag von der Stadtkasse erheben.

Oberursel, den 31. März 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

#### Bekanntmachung.

### Brotpgetreide und Mehl über 25 kg.

Nach § 2 c der Bundesratsverordnung vom 25. Jan. 1915, Kreisblatt Nr. 9 waren von der Beschlagnahme nicht betroffen:

Vorräte an gedroschenem Getreide und an Mehl, die zusammen einen Doppelzentner nicht übersteigen.  
Die Bekanntmachung des Bundesrats vom 6. d. Mts. (R. G. Bl. S. 327) hat abändernd bestimmt, daß die Besitzer von Vorräten, welche nach § 2 c a. a. D. von der Beschlagnahme nicht betroffen sind aufgefordert werden können, diese Vorräte anzuzeigen. Die §§ 13—20 a. a. D. gelten entsprechend.

Auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden wird für den Umfang des Obertaunuskreises mit Ausnahme der Stadt Bad Homburg folgendes verordnet:  
Die Besitzer von Getreide und Mehl von zusammen unter einem Doppelzentner, aber 25 kg., werden hiermit aufgefordert, ihre ganzen Vorräte bis zum 8. d. Mts. der Ortsbehörde anzuzeigen. Soweit die Vorräte 25 Kilogramm übersteigen, werden sie hiermit für den Kreis-Kommunal-Verband beschlagnahmt, angezeigepflichtig ist Weizen u. Roggen, sowie Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gerstemehl.

Wer die Anzeigen nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Die Ortsbehörden sollen für die pünktliche Erstattung der Anzeigen überall Sorge tragen und mir das Ergebnis der Anzeigen in übersichtlicher Form bis zum 10. d. Mts. einreichen.

Bad Homburg v. d. H., den 1. April 1915.

Der Kreisausschuß. J. B. v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 6. April 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

## Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 8. April. B. A. (Ämtlich).

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel dauern fort.

In der Westfront-Ebene östlich und südöstlich von Verdun scheiterten sämtliche französische Angriffe.

Von der Combrès Höhe wurden die an einzelnen Stellen bis an unsere vordersten Gräben eingedrungenen feindlichen Kräfte im Gegenangriff vertrieben.

Aus dem Felsenwald nördlich von St. Mihiel gegen unsere Stellungen vorgedrungene Bataillone wurden unter schwersten Verlusten in diesen Wald zurückgeworfen.

Im Walde von Ailly sind erbitterte Kämpfe wieder im Gange.

Am Walde westlich von Apremont stießen unsere Truppen dem Feind, der erfolglos angegriffen hatte, nach 4 Angriffen auf die Stellungen nördlich von Flixes sowie 2 Abend-Angriffe westlich des Priester Waldes brachen unter sehr starken Verlusten in unserem Feuer zusammen. 3 nächtliche französische Angriffe im Priester Walde mißglückten. Die Gesamtverluste der Franzosen auf der ganzen Front waren wieder außerordentlich groß, ohne daß sie auch nur den geringsten Erfolg zu verzeichnen hätten.

In der Gegend von Reims wurde ein feindliches Flugzeug, das aus Paris kam, zum Landen gezwungen. Der Flugzeugführer gab an, daß über die französischen Verluste in der Champagne-Schlacht in Paris noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen wäre.

Die Kämpfe am Hartmannsweilerkopf dauern noch an.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Ostfront hat sich nichts ereignet. Das Wetter ist schlecht. Die Wege im russischen Grenzgebiet sind zur Zeit grundlos.

### Oberste Heeresleitung.

#### Bereitschafts-Ordner.

Krieger- und Militärverein „Mannia“. Samstag, den 10. ds. Mts., abends halb 9 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal (Hirsch). Erinnerungsfeier an Bismarcks 100jährigen Geburtstag. Daher recht zahlreiches Erscheinen aller Kameraden erwünscht. Aber auch unsere Verwundeten sind hiermit kameradschaftlich eingeladen.

#### Gottesdienst-Ordnung

##### der kath. Gemeinde Oberursel.

Freitag, 9. April: 7 1/2 Uhr best. hl. Messe für + Franz Jang; 7 Uhr best. hl. Messe zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu.

Samstag, 10. April: 7 1/2 Uhr best. hl. Messe für + Soldat Franz Weiland; 7 Uhr best. hl. Messe für die Erstkommunikanten; 7 1/2 Uhr im Joh. Stift best. hl. Messe für + Heinrich Lorei.

#### Gottesdienst-Ordnung

##### der St. Sebastianus-Kirche Stierstadt.

Freitag, 9. April: 7 1/2 Uhr best. Amt zu Ehren d. hl. Verz. Jesu; 7 1/2 Uhr Rosenkranzandacht.

Samstag, 9. April: 7 1/2 Uhr Eüstung zu Ehren der Ab. Mutter Gottes.

Weichen Sonntag ist Kriegsschlagtag und der Gottesdienst beginnt morgens 1 Stunde früher. Kirchenkollekte ist für den hl. Vater bestimmt.

#### Gottesdienst-Ordnung

##### der Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.

Freitag, 9. April: Amt für + Peter Schaub.

Samstag, 10. April: hl. Messe für + Christian Haub.

#### Verantwortlicher Schriftleiter Heinrich Berlebach.

Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

## Visit-Karten

:: empfiehlt in grosser Auswahl ::

Buchdruckerei H. Berlebach.



Wiedersehn war seine  
und unsere Hoffnung.

Den Heldentod fürs Vaterland starb im Kriegslazarett am  
23. März 1915 unser lieber unvergesslicher Sohn und Bruder

## Philipp Dietz

Musketier im Reserve Inf.-Regt. No. 223, 6. Komp.

im noch nicht vollendeten 27. Lebensjahre.

Weißkirchen i. T., den 8. April 1915.

In tiefer Trauer:  
Familie Franz Dietz.

628



Im Kampfe fürs Vaterland fielen unsere treuen Mitglieder

## Herr Karl Dessauer

Offiziers-Stellvertreter im Landwehr-Inf.-Reg. No. 87, 9. Komp.

## und Herr Adolf Kegler

Ersatz-Reservist im Res.-Infanterie-Reg. No. 87, 5. Komp.

Wir betrauern in den Dahingeschiedenen, Mitglieder von seltener Pflichttreue, eifrige Förderer unserer guten Sache, die sich demgemäß der vollen Sympathie sämtlicher Mitglieder zu erfreuen hatten. (629)

Wir werden ihnen in unserem Verein ein ehrendes Andenken bewahren.

Oberursel, den 4. April 1915.

Gesangverein Harmonie.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein herzensguter, treubesorgter Gatte, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Nefte,

## Herr Heinrich Jamin

gestern abend 10 Uhr, nach kurzem, schwerem Leiden, sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
Clara Jamin, geb. Dillmann.

Oberstedten, Oberursel, den 8. April 1915.

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Beerdigung in Oberursel statt.  
Samstag, den 10. April, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause Eppsteinerstr. 14 aus. (631)

**Überall wird elektrische Beleuchtung  
an Stelle anderer Beleuchtung eingerichtet!**

# ? Warum ?

Weil die elektrische Beleuchtung bei richtiger Wahl der Tarife im Gebrauch am **billigsten** ist.

Weil die elektrische Beleuchtung am **bequemsten** und am **saubersten** ist.

Weil die elektrische Beleuchtung die **Haltbarkeit** der Zimmerdecke, Tapeten und der Möbel **verlängert**.

Weil die elektrische Beleuchtung die **einzige** ist, welche den menschlichen Organismus **nicht** schädigt.

Weil die elektrische Beleuchtung durch alle diese Vorzüge (Nachteile hat sie keine) das Licht des „kleinen Mannes“ geworden ist.

Auskunft erteilt das

**Elektrizitätswerk** Kaiserstraße  
Telephon 9.

428

## Kleines Haus

5 Zimmer zum 1. Juli zu vermieten. (587)  
Näh. Taunusstr. 81.

Eine 4 und eine

## 5-Zimmerwohnung

mit Centralheizung Bad u. Elektr. Licht in neuem Hause zu vermieten. 325

Untere Hainstr. 22.

Freundliche

## 3-Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten. (620)  
Portstraße 7.

Große

## 3-Zimmerwohnung

mit Zubehör, monatlich 35 Mk. Flächeninhalt 70 qm **sofort zu vermieten.** (557)  
Zu erst. in der Geschäftsstelle.

## 3-Zimmerwohnung

zu vermieten. (593)  
Näh. Aldegasse 28.

Geräumige

## 4-Zimmerwohnung

1. Stock mit Gas, Badezimmer und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. (602)  
Näheres Taunusstr. 21 ptr.

## Manjarden-Wohnung

(3 Zimmer und Küche) mit Gasheizung zu vermieten. (457)  
Näh. Herzbergstraße 10.

Gut erhaltenes

## Tafelklavier

zu verkaufen. (626)  
Näh. Weißkirchen  
Bahnhofstr. 14.

## Neuen Mistbeet-Salat

Blühende Hyacinthen.  
Zur Aussaat  
Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Bellis, usw.  
empfiehlt  
N. Burkard, Gärtnerei  
Taunusstraße 40. (630)

3 Morgen

## Uckerland

im Oberstedterfeld u. Ochsenstein zu verpachten. (617)  
Hollerberg 3.

**Henkel's**  
**Bleich-Soda**  
für alle  
**Küchengeräte**

## Ausschuß für Kriegshilfe Oberursel.

Fürsorge für die Verwundeten,  
Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, — Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: Oberhöchstaderstraße Nr. 1

Montags u. Donnerstags 11—12 Vorm.

Sprechstunde: Taunusstraße 18

Dienstags u. Freitags 5—7 Nachm.

Das Probeflohen fällt während der Osterzeit aus.

— Wiederbeginn am 16. April. —

## Feldpostbriefe

mit Erfrischungen  
mit Tabak, Cigarren,  
mit Fußpflegemitteln etc.  
in allen Preislagen.

**Eberh. Burkard Oberursel a. M.**

Marktplatz 2. : Fernsprecher No. 56.

Bei vorkommenden

## Sterbefällen

empfehlen wir unsere Buchdruckerei  
zur Anfertigung von

**T**rauerbriefen, Trauer-  
Bildchen, Trauer-Andenken,  
:: Beileidskarten ::  
Trauer-Dankkarten,

in einfacher sowie hochfeinster Ausführung  
bei billigster Berechnung und denkbar kürzester  
Lieferfrist.

Reichhaltige Auswahl

Abfassung des Textes bereitwilligst.

Auf Wunsch auch Besuch mit  
reichhaltig. Muster-Kollektion,  
u. wolle man sich in solchen Fällen  
telefonisch an uns wenden. : : :

Buchdruckerei

**H. Berlebach**

Ecke Hospital-  
u. Gartenstr.

Telephon 109.

## Düngerkalk

in Säcken wird abgegeben im  
Vaugeschäft Taunus  
J. J. Meißter, Oberursel.

## la. Kleefamen

gar. seidenfrei empfiehlt  
Drogen- u. Farbenhandlung  
Eberhard Burkard,  
Vorbestellungen erbeten.

## Makulaturpapier

hat abzugeben  
Buchdruckerei H. Berlebach.